

IV Szenische Medien

Jörg Bochow: Das Theater Meyerholds und die Biomechanik

Berlin: Alexander Verlag 1997, 224 S., mit einer Videocassette,
ISBN 3-89581-018-5, DM 75,-

Die Zahl der echten Reformer des Theaters, derer also, die das Überlieferte grundlegend verändern, zur Tradition radikale Alternativen schaffen wollten, ist gering. Wsewolod Meyerhold (ich folge hier der leider uneinheitlichen Transkription russischer Namen im besprochenen Buch) gehört ohne Zweifel dazu. Nun ist die angemessene Wahrnehmung der Leistung von Theaterrevolutionären dadurch behindert, daß man auf programmatische Schriften, Aufzeichnungen, Rezensionen und Berichte, im günstigsten Fall auf Skizzen und Photos angewiesen ist. Die eigentliche Arbeit, in der diese Neuerer ihre Ideen in die Praxis umsetzten, ist nicht dokumentiert. Selbst heute noch, wo das technisch möglich und nicht einmal aufwendig wäre, tun sich die Theater schwer damit, ihre Inszenierungen systematisch auf Video zu konservieren und für die wissenschaftliche und interessierte Öffentlichkeit zugänglich zu machen. Das ist, als beschränkte man sich darauf, die Musik der Vergangenheit in Partituren, nicht aber in Konzerten und auf CDs zu reproduzieren, oder, um den Vergleich zu präzisieren, als verzichtete man darauf, Aufnahmen mit längst verstorbenen Dirigenten und Interpreten zu multiplizieren. Was die Produktion von Regisseuren angeht, so sind auch die Filme von seltenen Doppelbegabungen kein hinreichendes Zeugnis für deren Theaterarbeit. So gibt etwa Ariane Mnouchkines vorzüglicher Film *Molière* nur sehr unzureichend Auskunft über ihre Bühneneinfälle, und wer Peter Brooks leider unterschätzten Film *Moderato cantabile* kennt, hat noch keine Ahnung von seinen Theaterexperimenten.

Unter diesen Bedingungen ist es ein besonderer Glücksfall, daß es einen Film gibt, der eine Szene aus Meyerholds legendärer Inszenierung von Gogols *Revisor* festhält und der jetzt auf einem Video für jeden erreichbar ist. Diese Minuten sind das Kostbarste an der hier vorgestellten Publikation.

In seiner mit Materialien ergänzten historischen und systematischen Darstellung des Konzepts und der theatralischen Umsetzung der Biomechanik, die bewußt andere Aspekte von Meyerholds Tätigkeit vernachlässigt, konnte der Autor Funde auswerten, die zur Zeit der verdienstvollen Publikationen von Rosemarie Tietze und in der DDR noch unter Verschuß waren. Als zentrales Dokument kann man die 44 von Michail Korenew zusammengestellten Prinzipien der Biomechanik betrachten. Durch die Kombination von Darstellung und Materialien treten auch die Querverbindungen zu zeitgenössischen Strömungen in den Künsten und zu einzelnen Persönlichkeiten deutlich hervor, insbesondere zu Sergej Eisenstein. Sehr knapp skizziert Bochow die Rezeption der Biomechanik bis zur Gegenwart. Das

klar formulierte und ansprechend gestaltete Buch enthält auch eine größere Zahl unverzichtbarer Illustrationen.

Das vom Mime Centrum Berlin in Zusammenarbeit mit Gennadi Bogdanow erstellte 43-minütige Video, zu dem Bochow das Skript schrieb, folgt dem Aufbau des Buchs (Cassette und Buch können auch einzeln erworben werden). Neben der erwähnten Szene aus dem *Revisor* zeigt das Video unter anderem historische Filmaufnahmen von biomechanischen Etüden unter der Leitung Meyerholds, die minutiöse Vorführung solcher Übungen durch den russischen Schauspieler Gennadi Bogdanow, der auf dieser Basis auch Becketts *Warten auf Godot* interpretiert, und Ausschnitte aus neueren Inszenierungen, die von Meyerhold angeregt sind. Diese wichtige Publikation sollte Schule machen, insbesondere in ihrer engen Verknüpfung der Medien Buch und Video, die dem dargestellten Thema ohne jede Effekthascherei gerecht wird.

Thomas Rothschild (Stuttgart)